

*Emplastrum arthriticum.**Gichtpflaster.*

Man nimt von dem größern Castpflaster, sechs Unzen; oxycroceum und diachaleitis, von jedem zwey Unzen; Bärenfett und Hirschmark, von jedem anderthalbe Unze; in Weinessig aufgelöstes Takamahak, zwey Unzen: mischet alles zusammen kunstgemäs zu einem Pflaster.

Dieses wird das Frankfurter Gichtpflaster genannt; weil es durch eine Verathschlagung der Aerzte daselbst erfunden worden ist.

*Emplastrum arthriticum alterum.**Ein anderes Gichtpflaster.*

Man nimt Mohnöl, zwey Pfunde; Wachs, ein Pfund; Venetianische Seife, acht Unzen; Serpentin, eingedickten Bilsenfraut- und Nachtschattensaft, Opium, Mennige, von jedem sechs Unzen; Bilsenfrautsamen, fein pulverisirt, vier Unzen: mischet alles kunstgemäs zu einem Pflaster.

Die Säfte und das Opium löset man in Essig auf, in welchen man vorher die Mennige eine Zeitlang gekocht hat; zunächst thut man das Del hinein, und nachher das in dünne Scheibchens geschnittene Wachs und die Seife, und kocht endlich alles mit dem Serpentin zur gehörigen Konsistenz.

Fünftes Buch.

Von so gleich fertig zu machenden, oder in Bereitschaft zu habenden Zusammenmischungen.

Erster Abschnitt.

Von diätetischen, oder Gesundheitsstränken, u. s. w.

Unter diese Abtheilung wollen wir alle Kräuterweine, Biere, Meets oder Honigtränke und Molken bringen, welche blos in langwierigen Zufällen verschrieben werden, und einen fortdauernden Gebrauch erfordern, wenn sie irgend einer Absicht von Wichtigkeit entsprechen sollen. In allen hitzigen Zufällen demnach muß man bei Verordnungen niemals sein Augenmerk auf selbige gerichtet haben; wenn hingegen eine krankliche Leibesbeschaffenheit sich nach und nach wieder erholet; so kann man sich von dieser Art Mittel viel Hülfe versprechen.

Hauptstärkende Getränke.

Vinum arthriticum.

Wein wider die Gicht.

Man nimt Sarsaparille und Franzosenholz, von jedem eine Unze; Gamanderlein, Feldcypresse, und getrocknete Salbei, von jedem drei Unzen; Schlüsselblumen, Rosmarinblüthen, von jedem eine halbe Unze; St. Johanniskraut, sechs Quentchen; weißen Wein, zehn Pfunde.

Dieses muß der Verordnung gemäß drei bis vier Tage eingeweicht stehen oder maceriren, und alsdann der Wein zum Gebrauch durchgeseiht, und davon vierzig Tage hintereinander, täglich zweimal, zwei Unzen getrunken werden. Der Aufschrift nach ist die Hauptabsicht dabei wider die Gicht gerichtet; ausserdem wird es auch bei allen Nervenschwachheiten und Abzehrungen von kalten schleimigten Säften und alten Flüssen empfohlen.

Vinum arthriticum alterum.

Ein anderer Wein wider die Gicht.

Man nimt Franzosenholz, zwei Unzen; gelbes Sandelholz, eine Unze; Zimmet, Spanische Angelikawurzel, Kalinus, von jedem zwei Quentchen; äussere getrocknete Pomeranzenschalen, eine Unze; Rosmarinblüthen, Lavendel, Majoranspitzen, von jedem eine halbe Unze; Gamanderlein, Salbei und von allen Stengeln abgepflückte und getrocknete Feldcypresse, von jedem zwei Unzen; kleine Kardamomen, zwei Quentchen. Stößet alles zu einem groben Pulver, und gießet es mit drei Maassen Bergwein zwei bis drei Wochen lang auf: alsdann seihet man es durch und stößelt es gut zu zum Gebrauch.

Dieses ist ein bewundernswürdiges wärmendes und die Kräfte wieder herstellendes Mittel, das in wassersüchtigen Zufällen und allen Krankheiten von Schwäche große Dienste thut. Die Gabe besteht in zwei Unzen, oder ein Weinglas voll, täglich zwei- bis dreimal.

Vinum Hippocraticum.

Hippocratischer Wein.

Man nimt Würznelken und Ingwer, von jedem eine Unze; Zimmet und Muskatnüsse, von jedem zwei Unzen; stößet es groblich untereinander, und gießet es mit zwölf Pfunden Canariensekt und viertelhalb Pfund feinen Zucker auf; einige Zeit darauf thut man drittelhalb Pfund frische Milch, eine Li-

monen, und etliche wenige Rosmarinfengel darzu, und seihet es durch dicken Flanell durch, bis es fein ist.

Dieses wird uns als eine große Herzstärkung empfohlen, welches es auch ohne Zweifel ist. Bei anhaltendem Gebrauche ist es, etwas verdünnt, überaus gut in paralytischen und apoplektischen Anlagen des Körpers. Für solche, denen es nicht zuwider ist, kann es durch einige hinzugegebene Grane Moschus noch weit Herzstärkender gemacht werden: nur daß dieser vielen widerwärtig ist. Dieser Wein würde mit einer weit größern Menge Milch, oder vier Unzen davon zu zwei Pfunden, mit etwas Limone, eine überaus angenehme Molken in Fiebern abgeben; wo die Lebensgeister durch einen langwierigen Kampf ziemlich abgemattet und erschöpft sind, und einige zuträgliche Erquickung und Erholung nöthig haben.

Vinum mirabile.

Der wundervolle Wein.

Man nimmt Würznelken, Muskatblumen, Muskatnüsse, Kubeben, Kardamomen, Galgant, Kochenille, Safran, von jedem ein Quentchen; macht mit zwei Pfunden Kanariensekt, und vier Unzen Zimmetgeist, einen vierzehentägigen Aufguß, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses macht eine bessere Herzstärkung, als die aqua mirabilis, und kann durch den Zusatz von Amber oder Moschus noch mehr erhöht werden. Ein Quentchen davon zuweilen genommen, thut in feuchten kalten Leibesbeschaffenheiten gute Dienste; denn es erwärmet und verhindert, daß das Blut nicht in solche flüssigte zähe Schleimsäfte zusammengerinnet, die häufig mit dem abnehmenden Alter vergesellschaftet zu seyn pflegen. Hingegen sind dergleichen Herzstärkungen bei cholerischen und sanguinischen Leibesbeschaffenheiten höchlich zu widerrathen und zu verwerfen.

Vinum chalybeatum.

Stahlwein.

Man nimmt Eisenfeile, acht Unzen; Mannstreuwurzel, Allant, von jedem anderthalbe Unze; Würznelken, Muskatblumen, Zimmet, Ingwer, von jedem drei Quentchen; Ceterach, oder Milzkraut, Rosmarinblüten, Ginster, Thymfeide, von jedem zweimal fünf Finger voll; weißen Wein, sechs Pfunde. Digeriret alles zusammen sechs bis acht Tage lang, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Mit Stahl verfertigte Zusammensetzungen werden allezeit als stärkende, reinigende, oder hysterische Arzneimittel verschrieben; und sie gehören auch süglich zu irgend einer von

diesen Absichten, je nachdem die Ingredienzien ausgesucht sind, mit welchen man sie vermischt: und ob es zwar schon aus der von uns gegebenen Erklärung von der Wirkung der Stahlmittel bekannt seyn kann, wie dieses Hauptingredienz, nach der Verschiedenheit der Umstände und der Behandlung, auf irgend eine von diesen Kurarten passend zu machen sey; so hat man sich doch wohl vorzusehen, daß bei der Zusammensetzung das mit selbigem vermischte der Absicht, aus welcher diese besondere Zusammensetzung geschehen ist, entspreche. Und in dieser Rücksicht gibt es zusammenge setzte Stahlmittel von verschiedenen Klassen.

Vinum chalybeatum alterum.

Ein anderer Stahlwein.

Man nimt Stahlseilspäne, vier Unzen; Raute, Polei, von jedem zwei Hände voll; Pöonien- und Cassamunairwur- zeln, von jedem eine Unze; Safran, zwei Quentchen: Macht mit vier Pfunden eines Andalusischen Weins einen vierzehentä- gigen Aufguß, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses Arzneimittel befördert die monatliche Reinigung; daher es mancherlei Zufälle und Konvulsionen hebet, und nach einem langfortgesetzten Gebrauche manchmal zur Empfängniß geschickt machen soll. Eine Gabe von zwei bis drei Unzen, täglich zweimal, ist hinlänglich, wenn es etliche Wochen lang genommen wird.

Magenstärkende Getränke.

Vinum stomachicum.

Magenstärkender Wein.

Man nimt Virginianische Schlangenzurzeln und En- zian, von jedem drei Quentchen; Galgant, Würznelken, Ku- beben, Muskatblumen, Muskatnüsse, Safran, von jedem ein Quentchen; Rothenille, ein halbes Quentchen; Kanariens- fekt, drei Pfunde; läßt es einige Tage lang aufgegossen ste- hen, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses ist eine erwärmende Zusammensetzung, die bei kal- ten Mägen, und solchen, die mit Winden und Blähungen ge- plagt sind, dienlich seyn kann. Für viele aber ist sie zu hitzig; daher folgende vorzuziehen ist.

Vinum stomachicum alterum.

Ein anderer Magenstärkender Wein.

Man nimt Enzianwurzel, eine halbe Unze; Galgant, Ralmus, Spanische Angelikwurzel, von jedem zwei Quent-

S f

chen; Tausendgüldenkrautspitzen, eine Unze; die äussere Schale von Sevillianischen Pomeranzen nebst ihrem Saft, drei Stück; Safran, ein Quentchen: mache mit vier Pfunden Andalusischen Weins vierzehn Tage lang einen Aufguss, schüttelt das Gefäss oft um, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses ist das angenehmste Magenmittel, das einen verdorbenen Appetit ungemein verbessert. Es hilft auf eine wundervolle Art bei kalten Leibesbeschaffenheiten, und solchen, die zu Wassersuchten und Racherien, wegen Dickleibigkeit, geneigt sind und Anlage haben. Der saure Pomeranzensaft beseitigt der Hitze und dem Geschmack der bitteren Ingredienzien sehr viel. Es kann zwei- bis dreimal des Tages, bei leerem Magen, davon getrunken werden.

Cereuisia stomachica amara.

Bitteres Magenbier.

Man nimt Tausendgüldenkrautspitzen, und Römischen Wermuth, von jedem vier Hände voll; Enzianwurzel, zwei Unzen; die äussere gelbe Pomeranzenschalenrinde, von sechs Stück; gröblich pulverisirte Spanische Angelikawurzel, und Winter's Rinde, von jedem eine Unze; thut alles zusammen in sechs bis acht Maassen.

Dieses ist ein angenehmer bitterer Trank, der sehr Herz- und Magenstärkend ist: gewöhnlich wird ein Glas davon alle Morgen nüchtern, oder ohngefähr eine Stunde vor Tische genommen.

Vinum amarum pro Oenopolis.

Bitterwein für Weinschenken.

Man nimt Tausendgüldenkrautspitzen, zwölf Hände voll; dünn geschnittene Enzianwurzel, ein Pfund; Wacholderbeeren, anderthalb Pfund; von zwölf Stück Sevillianischen Pomeranzen die äussern Schalen, nebst ihrem Saft; Limonenschalen und Saft, von sechs Stück; weicht es, vierzehn oder zwanzig Tage lang, in zwanzig Maassen weißen Portwein, und in vier Maassen Canariensekt ein.

Unsere gemeinen Weinschenken machen bei weitem kein so gutes Bitter, als dieses ist; ob schon nichts angenehmer, heilsamer, und leichter zu machen seyn kann. Allein dieses sey hier wider das so genannte Schnäpsschen oder Appetitmächchen, frühmorgens nüchtern, woran sich manche gewöhnen, überhaupt erinnert: daß, ob schon ein Gläschen, wenn der Magen durch Ueberladung, oder sonst einen andern fränklichen Zufall, verdorben und geschwächt worden ist, durch Er

wärmung seiner Fasern, und Mittheilung der gehörigen Spannkraft, als worinne hauptsächlich ein guter Appetit und Verdauung besteht, dienlich zu seyn pflegt; demungeachtet, wenn der Magen vielleicht bereits durch eine stark gewürzte Lebensart und häufiges Getränke schon zu sehr erhitzt ist, diese Gewohnheit in der Folge ihn unfähig macht, seine Schuldigkeit von selbst zu thun.

Reinigende Getränke:

Vinum scelotyrbicum.

Wein wider den Skorbut, oder Scharbock.

Man nimt Sauerampfer, Bachbungen, Brunnentresse, und Gartenoffelkraut, von jedem drei Hände voll; Alantwurzeln, Meerrettich, von jedem anderthalbe Unze; Koffelkrautsamen, eine Unze; weißen Wein, vier Pfunde: läßt alles zween Tage lang zusammen digeriren, preßt es alsdann stark aus und läßt sich setzen zum Gebrauch.

Dieses wird bei nahe eben so gebraucht, wie die Säfte wider den Skorbut (succus scorbutici); doch ist für einen kalten Magen etwas besser. Man kann davon zweimal des Tages einige Wochen hintereinander ein Weinglas voll trinken, welches in jeder scorbutischen Anlage gut thun wird.

Vinum Enulatum.

Alantwein.

Man nimt grüne Alantwurzel, weißen Zucker und klein geschnittene Korinthen, von jedem vier Unzen: macht davon vierzehn Tage lang mit vier Pfunden weißen Portweins einen kalten Aufguß.

Dieses ist ein Getränk, das leicht zu machen und gut einzunehmen ist, und bei denenjenigen gute Dienste thut, die schwache Lungen haben, die öfters mit Schleim vollgestopft sind, welchen es wegnimt, die Eiterung verhindert, und solchen Uebeln vorbeugt, die mit einer Auszehrung begleitet sind. Alle engbrüstige Personen würden daher wohl thun, wenn sie sich dessen, besonders zur Winterzeit, häufig bedienen.

Vinum pectorale.

Brustwein.

Man nimt Süßholzsafft, eine Unze; Safran, einen Scrupel; Koriandersamen, Kümmel, Anis, von jedem zwei Quentchen; Weinsiebsalz, eine halbe Unze; Poleiwasser, acht Unzen; Canariensekt, zwei Pfunde; läßt alles zusammen ei-

nige Tage lang kalt in Digestion stehen, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses hilft den Brustauswurf mit befördern, und die Drüsen, Luftröhrenäste und nahgelegenen Theile reinigen. Es kann zwei- bis dreimal des Tages, oder auch nach Belieben, warm getrunken werden.

Vinum scorbuticum.

Wein wider den Scorbut.

Man nimt trocken eingesammeltes und ungestoffenes Gartenlöffelkraut, eine Hand voll; geschabte Meerrettigwurzel, eine halbe Unze; gröblich pulverisirte Wintersehe Rinde, zwei Quentchen; Arumwasser und weißen Wein, von jedem ein Pfund. Läßt es drei Tage kalt aufgegossen stehen.

Das Arumwasser ist nirgends fertig zu haben; man muß es also ausdrücklich darzu machen, wenn die Pflanze grün ist, oder man kann ausserdem die frisch gesammelte Wurzel nebst dem Meerrettig darzu nehmen und hineinlegen. Es macht zusammen eine erwärmende beissende Arznei und ein gutes antiscorbutisches Mittel aus. Es hilft verschleimte und zähe Säfte auflösen. Es beschleunigt den Umlauf der Flüssigkeiten, und befördert die Absonderungen der dünnern Säfte; daher es in Wassersuchten und allen Racherien von faulen wäßrigen Säften gute Dienste thun kann. Es kann nach Belieben und Befinden getrunken werden.

Serum scorbuticum.

Molken wider den Scorbut.

Man nimt Eichorien- und Sauerampferblätter, von jedem zwölf Hände voll; Tannenspißen, Löffelkraut und Wasferkresse, von jedem vier Unzen; Koriandersamen, eine Unze. Nachdem es gestossen, thut man vier Unzen Pomeranzensaft, und vier Pfund gemeine Molken darzu. Nachdem es ein wenig gestanden, drückt man es stark aus, versüßet es mit etwas feinen Zucker, und hellt es zum Gebrauche ab.

Dieses ist ein kühlendes reinigendes Getränk; das aber seine Wirksamkeit nicht über die ersten Wege und Uringänge erstrecken kann. Es hält sich nicht lange, und muß daher fast alle Tage frisch gemacht werden. Zwei bis drei Pinten ist die gewöhnliche Menge, die täglich zu trinken verordnet wird.

Urintreibende Getränke.

Vinum hydropicum.

Wein wider die Wassersucht.

Man nimt blaue Schwerdellilienwurzel, eine Unze; Alant

und Meerzwiebeln präparirt, von jedem eine halbe Unze; Andorn, eine Hand voll; die Rinde von Hollunderwurzeln und Atrich, von jedem eine Unze; Sennesblätter, anderthalbe Unze; Lerchenschwamm, zwei Quentchen; Ingwer, ein Quentchen; weißen Wein, vier Pfunde. Lasset alles vierzehn Tage aufgegossen stehen, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Oder: Man nimt Sinsler- und Wacholderasche, von jedem eine Unze; Rheinwein, drei Pfunde. Mischet es und macht eine Lauge; hierzu thut man blaue Schwerdtlilienwurzeln, anderthalbe Unze; die innere Rinde von Hollunderwurzel und Atrich, von jedem eine Unze; Bittersüßrinde, eine halbe Unze; Ababarber, zwei Quentchen; Mechoakanna, eine halbe Unze; Sennesblätter, eine Unze; Feldkümmelsamen, sechs Quentchen; Cassastras- und Winter's Zimmetrinde, von jedem vier Scrupel. Macht zwölf Stunden lang einen warmen Aufguss; alsdann thut man fünf Unzen weißen Zucker hinzu; Damascenerrosenblätter, zwei Hände voll; nach gehörigem Aufgusse seihet man es zum Gebrauch durch.

Letzteres von diesen ist besser. Werden die Sennesblätter weggelassen, so ist es ein besseres Urintreibendes Mittel. Denn je weniger es durch Stuhlgang wirket, desto mehr geht es ins Blut und führet seine wäsrigen Theile durch den Urin aus. Es ist daher für wassersüchtige Leibesbeschaffenheiten bestimmt; und pflegt dienlich zu seyn, wo schon von Natur ein Bestreben nach diesen Weg hin ist, wenn man bei Zeiten damit anfängt und genau befolget. Die gewöhnliche Gabe ist alle Morgen nüchtern drei Unzen. Dieses ist aus dem Bates; und Fuller hat mit wenig Veränderung das nämliche.

Vinum ictericum.

Wein wider die Gelbsucht.

Man nimt gröblich pulverisirte Kurfume, oder Gelbwurzel, zwei Unzen; Safran, zween Scrupel; Kohenille, vier Scrupel; Kellerrwürmer, drei hundert und zwanzig Stück; Canariensekt, zwei Pfunde; läßt alles sechs bis sieben Tage aufgegossen stehen, und seihet es alsdann zum Gebrauch durch.

Dieses ist leicht zu machen und nicht unangenehm zu trinken; jedoch scheint der weiße Portwein schicklicher zu dieser Absicht zu seyn, als der Canariensekt. Es ist zu dem, was die Aufschrift ausdrückt, überaus gut, und kann zu zwei Unzen, drei- bis viermal des Tages, getrunken werden. Folgendes aber ist als das wirksamste zu empfehlen.

Vinum Millepedum.

Kellerwürmer Wein.

Man nimt zwei Pfunde Kellerwürmer; thut sie lebendig in zwei Pfund weißen Portwein; und nachdem sie einige Tage aufgegossen gestanden haben, seihet man es durch und drückt es stark aus; alsdann thut man zwei Quentchen Safran darzu; Strahlsalz, ein Quentchen; und Bernsteinsalz, zweien Scrupel; und nach drei oder vier Tagen seihet man es zum Gebrauch durch.

Dieses ist ein bewundernswürdiges Arzneimittel wider die Gelbsucht, Wassersucht, oder irgend eine kachektische und ungesunde Leibesbeschaffenheit. Es reiniget mächtig alle Eingeweide, und führet eine große Menge überflüssiger Feuchtigkeiten durch den Urin ab. Es kann täglich zweimal zu zwei Unzen auf einmal gegeben werden.

Cereuisia hydropica.

Biergetränke wider die Wassersucht.

Man nimt Senstasche, ein halbes Pfund; Meerrettichwurzeln, vier Unzen; Schwertel, Kalmus, Alant, von jedem zwei Unzen; Franzosenholz, Cassiafras, Wacholderbeeren, Möhrensammen, von jedem eine Unze; Senfsammen, zwei Unzen. Hängt alles in einem Säckgen in vier Maas Bier das im Gähren ist.

Der letzt angeführte Schriftsteller hat dieses auch, mit starken Empfehlungen in wasserfüchtigen Zufällen. Die Gabe ist ein Pfund, alle Morgen nüchtern.

Cereuisia Iuniperina.

Wacholderbier.

Man nimt gut gestoffene Wacholderbeeren, vier Unzen; an der Sonne getrocknete Rosinen, ein halbes Pfund; hängt es in vier Maas Bier.

Dieses ist sowohl für den Magen als Gaumen angenehm; treibt die Blähungen ab; reiniget die Nieren und führet Gries und Sand aus. Es kann auf zwei- bis dreimal des Tages getrunken werden.

Cerenisia Iunipera altera.

Ein anderes Wacholderbier.

Man nimt gut gestoffene Wacholderbeeren, ein Pfund; gekerkte Sonnenrosinen, ein halbes Pfund; Tannenspißen, St. Johannisfrucht, Obergmännig, Tausendgüldenfrucht, von jedem vier Hände voll; dünn geschnittene Enzianwurzel, Kal-

mus, Spanische Angelikawurzel, und Winter's Rinde, von jedem eine Unze. Thut alles zusammen in einem Säckchen in neun Maas Bier.

Dieses ist zu allen den Absichten, wie das vorige, gut; und ist noch besser für den Magen. Einige öffentliche Wirthshäuser machen und verkaufen es jetzt unter dem nämlichen Titel.

Serum Sinapinum.

Sensmolken.

Man nimt Milch, zwei Pfunde; kocht und macht sie mit drei Löffel voll Senffamen trübe und molligt: die Matten thut man weg, und hebt die Molken zum Gebrauch auf.

Dieses ist von dem vorher beschriebenen Sensbiere wenig unterschieden; ausser daß es in manchen Fällen, wo Malzgetränke nicht schicklich sind, besser ist.

Hydromel.

Metb.

Man nimt vom besten Honig, zehn Pfunde; gemeines Wasser, drei Maas. Kocht es zusammen, bis nach dem Erkalten ein Ei auf selbigem schwimmt; alsdann läßt man es in einem reinen Gefäße setzen, gießet das Klare in ein Fäßgen ab, und thut zu jeden fünf Pfunden zwei Unzen achten Franzbrandtwein hinzu, und stößelt es zu.

Dieses pflegt ohne weiteres Zuthun zu gähren; und gibt, wenn es eine Zeitlang aufbehalten wird, ein angenehmes Getränk ab. Manche thun noch, ihren verschiedenen Absichten zu Folge, Kräuter hinzu, und machen es mehr oder weniger reinigend, Urintreibend, balsamisch, oder dergleichen, nach dem dergleichen Ingredienzien Eigenschaften und Kräfte befügen.

Purgirende Getränke:

Serum catharticum.

Purgiermolken.

Man nimt frische ausgelesene Damascenerrosenknospen, eine Unze; thut sie in zwei Pfund Molken über Nacht lang; drückt es aus und trinkt es den nächsten Morgen.

Dieses ist unter einigen unserer Landteute ein kräftiges Purgiermittel; es pflegt ganz gelinde und durchaus zu wirken, und ist daher zur Reinigung der ersten Wege gut. Die Menge der Rosenknospen kann abgeändert werden, je nachdem es jemand stark verlangt.

Ich habe mich bei diesem Abschnitte etwas länger verwei-

let, als der Raum hier unter irgend einem andern es verstat-
ten wird; weil dieses fürs gemeine Volk am dienlichsten zu
seyn scheint; als die nicht wollen, oder nicht allemal wohl
können, ihre Zuflucht zu den Apotheken nehmen, bei jedesma-
ligem Gebrauche eines Arzneimittels. Daher ich auch in Er-
klärung ihrer Kräfte und der Art zu würfen weitläufiger ge-
wesen bin.

Zweiter Abschnitt.

Von abgessottenen und aufgegossenen Tränken, und von
Emulsionen, oder Samenmilchen.

Unter erstere von diesen ist derjenige ganze Theil der so gleich-
fertigen Apothekerkunst begriffen, der sich mit Ausziehung
der Arzneikräfte einfacher Substanzen durchs Kochen beschäf-
tigt; welche in den gewöhnlichen Vorschriften auch häufig
Aprozems (abgekochte Tränke) genannt werden. Die nächst-
folgenden sind blos darinne unterschieden, daß die Ingredien-
zien in heiße Flüssigkeiten eingeweicht stehen gelassen werden,
auf die Art, wie man Thee zu machen und aufzugießen pflegt.
Und letzteres geschieht: indem man den öligten oder milchig-
ten Theil der Samen oder Kernen durchs Zerstoßen, vermit-
telt schicklicher Flüssigkeiten, herausziehet. Die meisten hie-
her gehörigen Dinge sind balsamisch, reinigend und abfüh-
rend; denn das Abkochen will sich nicht wohl für Hauptstär-
kende Sachen u. s. w. schicken; weil die flüchtigern Theile, in
welchen doch die Kräfte aller dieser Ingredienzien bestehen, da-
durch wegdunsten. Etwas harte Körper, als: Hölzer, ge-
trocknete Wurzeln, u. s. w. müssen meistens gekocht, oder ab-
gessotten werden; hingegen Kräuter und Samen dürfen blos
gebrühet werden. Hieraus siehet man die Nothwendigkeit ein,
daß bei vielen Zusammenmischungen von dieser Art manche In-
gredienzien nicht eher darzu gethan werden sollten, bis jene
eine Zeit lang gekocht haben, eher oder später, je nachdem die
Beschaffenheit ihres Zusammenhanges es erfordert; welches
allezeit von dem Verschreiber beurtheilet und verordnet wer-
den muß. Zusammenziehende abgessottene Tränke und die
meisten Purgiertränkchens, können, des bessern Ansehens und
lieblicher Einnehmens wegen, abgekläret werden; alle er-
weichende Tränke hingegen dürfen nicht so behandelt werden.
Die Emulsionen, oder Samenmilche sind, wenn sie mit gehö-
riger Sorgfalt gemacht worden, eine überaus angenehme Arz-
neigestalt; es kann aber nur ein ganz geringer Theil von der
Materia Medica unter selbige gebracht werden, nämlich
blos diejenigen Samen, die einen gelinden milchigten Saft